

Mongolei (23. – 30. Juli 2017)

(geschrieben von Flinke Feder am 4. Oktober 2017 redigiert vom grün gefiederten Papageienvogel mit drei Buchstaben; dem Ara)

(Die Red.) Eine Kurzreise ohne das Solatrike ermöglichte unseren Protagonisten einen kleinen Einblick in das grosse Land der Mongolei zu erhaschen. Dieser Artikel dreht sich um Ulaan Bator und einen Ausflug zum sagenumwobenen Karakorum. Viel Spass wünscht die Redaktion des Reisemagazins „Leise Reisen“.

Flinke Feder (FF): War der Abstecher eigentlich gezwungener massen, weil das China Visum auslief?

David Brandenberger (DB): So gesehen schon, doch ich hatte ihn auch eingeplant.

FF: Was hättest Du gemacht, wenn Du Hohhot nicht rechtzeitig erreicht hättest?

DB: Das Trike an Ort und Stelle versucht einzustellen und mit dem Bus nach Hohhot zu reisen. Es klappte aber und ich flog mit einem kleinen Flieger nach Ulaan Bator.

FF: Dieser Flieger war auch sonderbar. Turboprop und ziemlich in die Jahre gekommen.

DB: Darum konnte er auch nicht so hochfliegen und ich hatte wunderbare Einblicke über die Weite der Mongolei.

FF: Du hast ja gar nicht aus dem Fenster geschaut, sondern Blog geschrieben.

DB: Weil Du fauler Sack es nicht tust, muss ich alles selber machen. Nicht einmal einen neuen Schreiber kannst Du mir besorgen und prompt wurde meiner leer. Da hatte ich genügend Zeit aus dem Fenster zu schauen.

FF: (beleidigt) Ich tu jedenfalls nicht wie wenn.

DB: Du meinst den Deutschen in der Jugi, der partout kein Deutsch sprechen wollte, aber so einen grausamen deutschen Akzent in seiner englischen Aussprache hatte? Ja Typen trifft man. Netter war das französische Paar, die auf Weltreise sind.

FF: Du warst hier plötzlich nicht mehr der einzige Tourist. War das nicht eigenartig?

DB: Das war schon einmal gewöhnungsbedürftig und zeitweilen fühlte ich mich in Frankreich – so viele französische Touristen hier. Ich habe mir natürlich ein paar Sehenswürdigkeiten und Museen angeschaut.

FF: (verdreht die Augen) Zum Glück hat es nicht so viele Kunstgalerien hier. Du besuchtest aber auch etwas ausserhalb des touristischen Programms; eine Kindertagesstätte.

DB: Bayasgalant wurde vor Jahren von Schweizerinnen im Aussenbezirk von Ulaan Bator gegründet und bei einem Vortrag über die Mongolei kam ich mit dem Hilfswerk in Kontakt. Wenn ich schon nach Ulaan Bator reise, wollte ich es natürlich auch besuchen und diese Möglichkeit bot sich mir. Die Tagesstätte bietet einen geschützten Rahmen, Mahlzeiten und soziale Kontakte. Kinder unterschiedlichen Alters spielen miteinander, ältere helfen den jüngeren bei Hausaufgaben und es herrscht eine friedliche Atmosphäre. Kaum zu glauben, wenn man die Umstände kennt in denen die Kinder zu Hause sind. Sie sind sehr natürlich und gar nicht scheu. Als ich zu fotografieren anfang, dauerte es nicht lange und ich wurde von einigen Kindern regelrecht belagert. Ich war ja nicht der erste Besucher mit einer Kamera da.

FF: Da gibt es ein schönes Projekt eines Schweizer Fotografen, der je 20 Kinder in der Schweiz und der Mongolei portraitierte und ihnen für eine Woche eine Kamera zum selber fotografieren überliess.

DB: Diese Ausstellung war in der Schweiz, aber im Haus konnte ich ein paar der Arbeiten angucken. Interessant ist, was die Kinder in den Fokus rücken.

FF: Du hast in Ulaan Bator aber auch noch was anderes entdeckt.

DB: Eines der vier veganen Restaurants. Da konnte ich endlich ohne lange herum zu diskutieren bestellen, was auf der Karte stand. Die Frappés ohne Milch sind dann schon vom Geschmack her eine Herausforderung. Vegetarisch hätte mir gereicht.

FF: Das vegetarische Essen ist sonst in der Mongolei eher schwierig, wie hast Du das auf der Tour gemacht?

DB: Ich habe dem Guide gesagt, dass ich kein Fleisch essen dürfe und ihn gebeten, irgendetwas anderes auf zu treiben und das hat immer geklappt – er ist im Winter selber Gemüseverkäufer.

FF: Wieso hast Du eigentlich eine Tour gebucht und bist nicht auf eigene Faust gereist?

DB: Weil ich nur eine Woche Zeit hatte und das organisieren mit dem öffentlichen Verkehr hier viel Zeit braucht.

FF: Nun erzähl mal von dem Ausflug. Wo fuhrst Du hin?

DB: Die Tour war für zwei Personen; Chin aus Hong Kong und ich. Der Guide Sayku und der Fahrer George führten uns in drei Tagen nach Karakorum zu Nomadenfamilien und zurück. Ausserhalb Ulaan Bators beginnt die endlose Weite der Mongolei. Da ich am Abend bevor noch lange am Blog arbeitete, weil eine Flinke Feder schon schlief, dörste ich im Auto vor mich hin. Unterwegs standen an der Strasse einstöckige Häuschen – ein Restaurant neben dem Anderen; eine Raststätte auf Mongolisch. Gegen Nachmittag trafen wir in Elsen Tasarkhai ein, da ist eine kleine Sandwüste, auch „kleine Gobi“ genannt.

FF: Ihr seid sicher mit dem Kamel durchgeritten? (lacht)

DB: Leider gehörte das zum Programm. Ich schwur mir danach nie wieder auf irgendeinem Tier zu reiten.

FF: Wieso tun Dir die Tiere so leid?

DB: Die Tierhaltung für Touristen ist ein fragwürdiges Kapitel. Aber mir ging es eigentlich nicht darum, sondern es ist einfach langweilig auf den Viechern durch die Gegend zu schaukeln, wo man zu Fuss schneller wäre. Die müssen ja immer denselben Weg latschen und es ist für die auch langweilig. Sogas muss ich nicht mehr machen egal ob Pferd, Kamel, Elefant oder sonst was auch immer.

FF: Hundeschlitten?

DB: Nein, Hundeschlitten ist was anderes, da reitest Du ja auch nicht auf den Hunden. Aber wenn die immer dieselbe Runde latschen müssen treten sie in den Streik.

FF: Wir sind aber in der Wüste. Was hast Du denn noch selber unternommen?

DB: Eine schöne Stelle für eine Skizze habe ich mir gesucht, die Sanddünen und das Bergmassiv Khungnu Khaan skizziert.

FF: Wieso ohne nackte Frau im Vordergrund?

DB: Ich muss nicht immer einen Vordergrund malen, ausserdem fehlte mir die Zeit und ich hatte starke Kopfschmerzen.

FF: Das kommt davon, wenn Du bis spät in die Nacht arbeitest und dann im Auto dörst.

DB: Weil Du Deine Arbeit vernachlässigst! Du Faulpelz!

FF: (gekränkt) Hör auf immer auf mir herum zu hacken! Du hackst sonst auch nicht sondern zupfst. Da standen traditionelle Instrumente herum, auf denen Du gespielt hast.

DB: Ich habe versucht mit Bogen und den zwei Saiten etwas Klingendes heraus zu kriegen.

FF: Was kam raus?

DB: „Thunderstruck“ von AC/DC, nicht gerade meine Lieblingsband, aber was soll's.

FF: Gibt es Aufnahmen davon?

DB: Leider nicht – oder zum Glück, denn ich habe das Lied sonst nie gespielt.

FF: Wo fuhrt ihr am nächsten Tag hin?

DB: Zur sagenumwobenen Stadt Karakorum, die einmal Hauptsitz der Nachfolger von Dschingis Khan gewesen war aber später in Schutt und Asche gelegt wurde. Heute stellen im wieder aufgebauten Kloster Erdene Zuu, welches aus den Ruinen erbaut wurde und über den Ruinen steht, nur noch wenige Häuser im Vergleich was einmal stand. Umgeben ist sie von einer Mauer mit 107 Stupas...

FF: ...da fehlt doch eine! Sollten es nicht 108 sein?

DB: Zähl die in der Mitte dazu, dann hast Du wieder 108.

FF: Habt Ihr am Abend wieder in einer Jurte geschlafen?

DB: Die erste Jurte war extra für Touristen eingerichtet, aber hier in einem Seitental des Orkhon Tales waren wir wirklich bei einer Nomadenfamilie zu Hause. Unser Fahrer musste sich vorher bei anderen Nomaden erkunden, bis wir sie hinten im Tal fanden. Das haben Nomaden eben an sich. Diese beherbergen nur gelegentlich Touristen und sind Verwandte des Jugendherbergsbesitzer. Das normale Leben besteht von der Bewirtschaftung der Pferde – Stutenmilch zur Selbstversorgung – und Ziegenherden. Der Sommer ist hier eher kurz und das Gras wächst nur kurz, darum müssen sie viel herumreisen, um für die Tiere genügend Futter zu finden. Auch wenn es immer weniger Nomaden gibt – das Gras wird auch immer weniger. So verkaufen viele ihre schönen Pferde und ziehen in die Stadt in der Hoffnung auf besseres Leben und landen im Slum.

FF: Wäre es für diese Familie nicht besser gewesen, sie hätten in der Stadt gewohnt?

DB: Ich kenne die genaue Geschichte nicht, aber ein kleines Mädchen hatte einen Hirnschlag und ist seitdem behindert. Klar ist so etwas tragisch und für die Familie sicher auch eine Herausforderung.

FF: Hast Du auch Pferde gemolken, wie andere Touristen?

DB: Nö, diese Pferde sind noch halb wild und da braucht es schon Erfahrung. Ich wohnte acht Jahre auf einem Bauernhof und habe auch keine Kühe gemolken. Ich habe lieber das gemacht, was ich kann: Eine Skizze und einige Fotos.

FF: Schon wieder eine Skizze?

DB: Blöd in der Landschaft herumsitzen konnte ich wenigstens mit was Sinnvollem verbinden.

FF: Du bist aber auch für sinnloses zu haben.

DB: Beim Rückweg fahren wir wieder bei Karakorum vorbei und machten lustige Fotos beim Penis Rock.

FF: Was?

DB: Ein grosser Penis aus Granit gehauen soll für die Mönche als Beruhigung dienen und er wird auch für Fruchtbarkeit angebetet.

FF: Ich habe von Mönchen gehört, die zeichnen dafür nackte Frauen.

DB: Touché!

FF: Wie war die Rückfahrt sonst verlaufen?

DB: Wir fuhren denselben Weg durch die endlosen Weiten wieder zurück. Im selben Ort assen wir – einfach in einem anderen Restaurant. Viel anderes gibt es nicht auf der Strecke. Ab und zu hielten wir an, um zu fotografieren und pinkeln. Die ganze Zeit spielten sie Lieder von ABBA, Boney M. und andere 70er Heuler – mehr hatten sie nicht dabei und so wurde es ein paar Mal wiederholt. Mit „Dancing Queen“ durch die endlose Mongolei ist verschoben.

FF: Hast Du in Ulaan Bator noch weitere Sehenswürdigkeiten angeschaut?

DB: Ich pilgerte zum Dinosauriermuseum, da in der Mongolei viele Ausgrabungen stattfanden. Das Haus ist Riesengross und verspricht für die riesigen Kerle einen dementsprechenden Rahmen. Doch für die paar Knochen ist es recht enttäuschend. Anschliessend flüchtete ich vor dem Regen ins Tempelmuseum. Da war es wie überall; vollgestopft mit Fratzen und Menschenfressenden, mordenden Monstern usw.

FF: Jetzt fang' nicht schon wieder damit an!

DB: Mach' ich nicht – es war einfach so. Ich hör' nun auf Tempel zu besuchen.

FF: Die Woche war schnell vorüber und Du sassest wieder im Flieger zurück nach China.

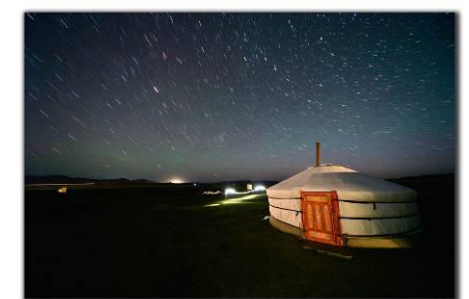
DB: So einfach war es nicht, denn der Flieger hatte Verspätung wegen zu viel Wind – sonst hätte es den vom Himmel gefegt. Diesmal habe ich mit Michael, einem Deutschen der in Shanghai wohnt, die Arschkarte gezogen und wir sassen zu Hinterst vor dem Klo. Zum Glück hatten die vor uns ihre Sitze nicht zurückgeklappt. Den ganzen Flug über hatten wir ein lustiges Gespräch über China, Mongolei usw.

FF: Wusste Dein Gastgeber in China, dass Du Verspätung hast?

DB: Der Akku von meinem Handy war natürlich wieder zur dümmsten Zeit leer und ich konnte ihm nicht einmal schreiben. Aber er hat es selber herausgefunden und mich vom Flughafen abgeholt. En spezieller Service wofür ich nicht einmal gebeten habe. Als Dankeschön schickte ich ihm später noch ein paar von meinen Fotos.

FF: Die Fotos der Mongolei sind nun auch anzuschauen und zwei Videos zusätzlich. Weiter geht die Reise wieder mit dem Solatrike nach Peking.





Mongolia (July 23. – 30. 2017)

(Written by Power Pen on October 4, 2017 edited of the Green-feathered Parrot bird Macaw)

(Editorial) A short trip without the Solatrike allowed our protagonists to catch a glimpse of the big country of Mongolia. This article revolves around Ulaan Bator and a trip to the legendary Karakoram. The editorial team of the travel magazine „Gravel travel“ wishes you a lot of fun.

Power Pen (PP): Was the tour to Mongolia actually forced, because the China visa expired?

David Brandenberger (DB): You can see it like that, but I had also planned it.

PP: What would you have done if you hadn't reached Hohhot in time?

DB: I would have tried to store the Trike on the spot and travel by bus to Hohhot. But it worked and I flew on a small plane to Ulaan Bator.

PP: This plane was also weird; Turboprop and was quite old.

DB: That's why it couldn't fly in big heights and I had wonderful glimpses of the expanse of Mongolia.

PP: You didn't look out of the window, but wrote the blog.

DB: Because you don't do it, lazy bugger. I have to do everything by myself. You couldn't even get me a new pen and promptly mine became empty. Then I had enough time to look out of the window.

PP: (offended) I don't play act like others.

DB: You mean the German guy in the hostel who didn't want to speak German at all, but had such a cruel German accent in his English pronunciation? Yes, guys! Nicer was the French couple who are on a trip around the World.

PP: You were suddenly no longer the only tourist. Wasn't that weird?

DB: This has been getting used to and sometime I felt in France – so many French tourists here. I have of course visited a few sights and museums.

PP: (Rolls his eyes) Luckily, there are not so many art galleries here. But you also visited something outside the tourist program; A day-care Center.

DB: Bayasgalant was founded years ago by Swiss women in the outskirts of Ulaan Bator and in a Slight show about Mongolia I came into contact with the relief organisation. If I was already traveling to Ulaan Bator, I wanted to visit it of course and this opportunity was offered to me. The day care Center offers a sheltered setting, meals and social contacts. Children of different ages play with each other; elders help the younger in homework and there is a peaceful atmosphere. Hard to believe when you know the circumstances in which the children are at home. They are very natural and not at all shy. When I started to photograph, it didn't take long and I was besieged by some children. I was not the first visitor with a camera there.

PP: There is a beautiful project of a Swiss photographer who portrayed 20 children in Switzerland and Mongolia and left them a camera for a week to photograph their own view.

DB: This exhibition was in Switzerland, but in the house, I could look at some of the works. What is interesting is what the children focus on.

PP: You have also discovered something else in Ulaan Bator.

DB: One of the four vegan restaurants. There I could finally order without long to discuss what was on the menu card. The Frappes without milk are a challenge from the taste. Vegetarian would have been enough for me.

PP: The vegetarian food is otherwise more difficult in Mongolia; how did you do that on the tour?

DB: I told the guide that I can't eat meat and asked him to get something else and that always worked out – he's a vegetable salesman in the winter.

PP: Why did you actually book a tour and didn't travel on your own?

DB: Because I only had a week of time and organising with public transport here takes a lot of time.

PP: Now tell me about the trip. Where you headed?

DB: The tour was for two people; Chin from Hong Kong and me. The guide Sayku and the driver George led us in three days via Karakoram to nomad families and back. Outside Ulaan Bator begins the endless expanse of Mongolia. I dozed in the car, because I was working on the blog in the evening before, while a Power Pen was already asleep. On the way there were one-storey cottages on the street – a restaurant next to the other; a resting place in Mongolian. In the afternoon we reached in Elsen Tasarkhai, there is a small desert, also called "Small Gobi".

PP: You rode surely with the camel? (Laughs)

DB: Unfortunately, this was part of the program. I swore never to ride on any animal again.

PP: Why? Are you so sorry for the animals?

DB: Animal husbandry for tourists is a questionable chapter. But it was not really about it, but it's just boring to sway on the critters through the area, where you would be faster on foot. They always have to go the same way, and it's boring for them too. I don't have to do that anymore, no matter if horse, camel, elephant or whatever.

PP: Dog sled?

DB: No, dog sledding is different; you're not riding on the dogs either. But if they have to do the same round they go on strike.

PP: But we're in the desert. What else have you done?

DB: I have been looking for a nice place for a sketch, sketched the sand dunes and the mountain massif Khungnu Khaan.

PP: Why without a naked woman in the foreground?

DB: I don't always have to paint a foreground; I also lacked the time and I had a strong headache.

PP: That's what happens when you work late into the night and then dozes in the car.

DB: Because you neglect your work! You lazy bone!

PP: (offended) Stop bait me always! You're not baiting but plucking otherwise too. There were traditional instruments around where you played.

DB: I tried to get something sounding out with bows and the two strings.

PP: What was the result?

DB: "Thunderstruck" from AC/DC, not just my favourite band, but what the heck.

PP: Are there any recording of it available?

DB: Unfortunately not – or luckily, because I have never played the song before.

PP: Where are you headed the next day?

DB: To the fabled city of Karakorum, this had once been headquarters of the successors of Genghis Khan, but was later put in ruins. Today, in the rebuilt monastery of Erdene Zuu, which was built from the ruins and stands above the ruins, only a few houses are there compare what once stood. It is surrounded by a wall with 107 Stupas...

PP: ... there's one missing! Shouldn't it be 108?

DB: Count the one in the middle, and then you have 108 again.

PP: Did you sleep in a yurt (ger) again in the evening?

DB: The first yurt was specially designed for tourists, but here in a side valley of the Orkhon Valley we were really at home with a nomad family. Our driver had to ask other nomads before we found them in the back of the valley. Well that's normal nomads behaving. They only accommodate tourists occasionally and are relatives of the youth hostel owner. Normal life consists of the management of the horses – mare's milk for self-sufficiency – and herds of goats. Summer is rather short here and the grass grows only briefly, so you have to travel a lot to find enough food for the animals. Even though there are fewer and less nomads, the grass is becoming ever less. So many sell their beautiful horses and move into the city hoping for better life and land in the slum.

PP: Wouldn't it have been better for this family to have lived in the city?

DB: I don't know the exact story, but a little girl had a stroke and has been disabled since. Clearly, this is a tragic thing and a challenge for the family as well.

PP: Did you also milk horses, like other tourists?

DB: Nope, these horses are still half wild and it needs experience. I lived on a farm for eight years and did not milk cows either. I'd rather have done what I can: a sketch and some photos.

PP: A sketch again?

DB: I could sit around stupid in the landscape and at least connect it with something meaningful.

PP: You are also up for stupid things.

DB: On the way back, we drove to Karakoram and made funny photos at the penis rock.

PP: What?

DB: A large penis carved of granite stone to serve the monks as a calming and he is also worshipped for fertility.

PP: I've heard from monks who are drawing nude women for that.

DB: Touché!

PP: How was the return journey otherwise?

DB: We drove the same way back through the endless expanse. We ate in the same place– just in another restaurant. There is not much else on the way. Now and then we stopped to take pictures and pee. All the time they played songs from ABBA, Boney M. and other hits from the 70s– they had nothing else and so it was repeated a few times. Driving with "Dancing Queen" through endless Mongolia is cranky.

PP: Have you visited other places of interest in Ulaan Bator?

DB: I went to the Dinosaur museum, because many excavations took place in Mongolia. The house is huge and promises a corresponding framework for the giant guys. But for the few bones it is quite disappointing. Then I fled to the Temple museum before the rain. There it was like everywhere; Crammed with grotesque faces and human-eating, killing monsters, etc.

PP: Don't start again now!

DB: I don't – it was just like that. I am now quitting visiting temples.

PP: The week was fast and you sat already in the plane to China.

DB: It was not that easy, because the plane was delayed because of too much wind – otherwise it would have swept from the sky. This time I was with Michael, a German who lives in Shanghai, and we got the shitty end of the stick as we sat in the rear end in front of the loo. Luckily, those ahead of us had not folded their seats back. All through the flight we had a funny conversation about China, Mongolia etc.

PP: Did your host in China know you were delayed?

DB: The battery from my phone was, of course, empty again at the dumbest time and I couldn't even write him. But he found out and picked me up from the airport. That was a special service which I did not even ask for. As a thank you I sent him a few of my photos later.

PP: The photos of Mongolia are now also to be seen and two videos additionally. The journey will continue again with the Solatrike to Beijing.

